

Annäherung an die berufsbedingt Multilokalen in Wolfsburg

Leubert, Nicole

Veröffentlichungsversion / Published Version
Sammelwerksbeitrag / collection article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL)

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Leubert, N. (2020). Annäherung an die berufsbedingt Multilokalen in Wolfsburg. In R. Danielzyk, A. Dittrich-Wesbuer, N. Hilti, & C. Toppel (Hrsg.), *Multilokale Lebensführungen und räumliche Entwicklung: ein Kompendium* (S. 243-252). Hannover: Verl. d. ARL. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0156-0976343>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-ND Lizenz (Namensnennung-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:
<https://creativecommons.org/licenses/by-nd/3.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-ND Licence (Attribution-NoDerivatives). For more Information see:
<https://creativecommons.org/licenses/by-nd/3.0>

Leubert, Nicole

Annäherung an die berufsbedingt Multilokalen in Wolfsburg

URN: urn:nbn:de:0156-0976343



CC-Lizenz: BY-ND 3.0 Deutschland

S. 243 bis 252

In:

Danielzyk, Rainer; Dittrich-Wesbuer, Andrea; Hilti, Nicola;

Tippel, Cornelia (Hrsg.) (2020):

Multilokale Lebensführungen und räumliche Entwicklungen:
ein Kompendium.

Hannover = Forschungsberichte der ARL 13

Nicole Leubert

ANNÄHERUNG AN DIE BERUFSBEDINGT MULTILOKALEN IN WOLFSBURG

Gliederung

- 1 Einleitung
 - 2 Statistische Annäherung
 - 3 Bestimmung der Herkunftsorte
 - 4 Lokalisierung der Wohnstandorte von Multilokalen in Wolfsburg
 - 5 Zeitliche Anwesenheit Multilokaler in Wolfsburg
 - 6 Wohnortwahl und Wohnverhältnisse
 - 7 Formen der Freizeitgestaltung
 - 8 Schlussfolgerungen
- Literatur

Kurzfassung

Wolfsburg, Hauptsitz der Volkswagen AG, ist eine Stadt mit hoher Berufsmobilität und Nebenwohnsitzrate. Anhand von Beschäftigten- und Einwohnerstatistiken wird ein Personenkreis abgesteckt, der berufsbedingt multilokal in Wolfsburg dauerhaft wohnt. Diese Multilokalen werden sowohl bezogen auf ihren Herkunftsort als auch auf ihren Wohnort in Wolfsburg analysiert. Die Charakterisierung wird anhand von leitfadengestützten Interviews um Aussagen zu Anwesenheitszeiten in Wolfsburg, zur Wohnsituation, zu Konsumverhalten sowie Freizeitaktivitäten ergänzt. Im Ergebnis entsteht das Bild einer ambivalenten Nutzergruppe, die aufgrund ihrer Größe, des Nachfrageverhaltens und der Zeitstrukturen sowohl zur Belebung der Stadtquartiere als auch zur Verengung der Lokalwirtschaft beitragen kann.

Schlüsselwörter

Multilokalität – Berufsmobilität – Pendeln – Alltag – Nebenwohnung – Wolfsburg

Approaching job-related multilocals in Wolfsburg

Abstract

Wolfsburg, the location of Volkswagen headquarters, has a traditionally high rate of commuters and secondary residences. On the basis of employment statistics and the population register, it was possible to identify multilocals from among the daily job commuters. Qualitative interviews were conducted in order to explore the motifs and patterns of mobility, residence, activities, consumption and integration of multilocal lifestyles. Finally, the multilocals were identified as ambivalent multipliers. The number of those involved, structures of local demand and their time patterns can potentially lead to a revitalising of urban districts but also to negative impacts on the local economy.

Keywords

Multilocality – Work-related mobility – Commuting – Everyday life – Secondary residence – Wolfsburg

1 Einleitung

Werktags kommt in Wolfsburg auf zwei Anwohner ein Einpendler. Der Produktions- und Verwaltungssitz der Volkswagen AG, die ansässigen Firmen der Zulieferindustrie sowie Beratungs- und Dienstleistungsunternehmen der Automobilbranche begründen ein Arbeitsplatzangebot, das durch die lokalen und regionalen Arbeitskräfte nicht abgedeckt werden kann. Wolfsburg hat 125.600 Einwohnerinnen und Einwohner und bietet 118.700 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze. Zwei Drittel dieser Arbeitsplätze werden von Arbeitnehmern wahrgenommen, die nicht in Wolfsburg wohnen. Der seit 2000 wachsende Anteil von Einpendler an den Beschäftigten bot 2011 Anlass, berufsbedingte Multilokalität in Wolfsburg zu analysieren (vgl. Leubert 2012; s. Abb. 1).

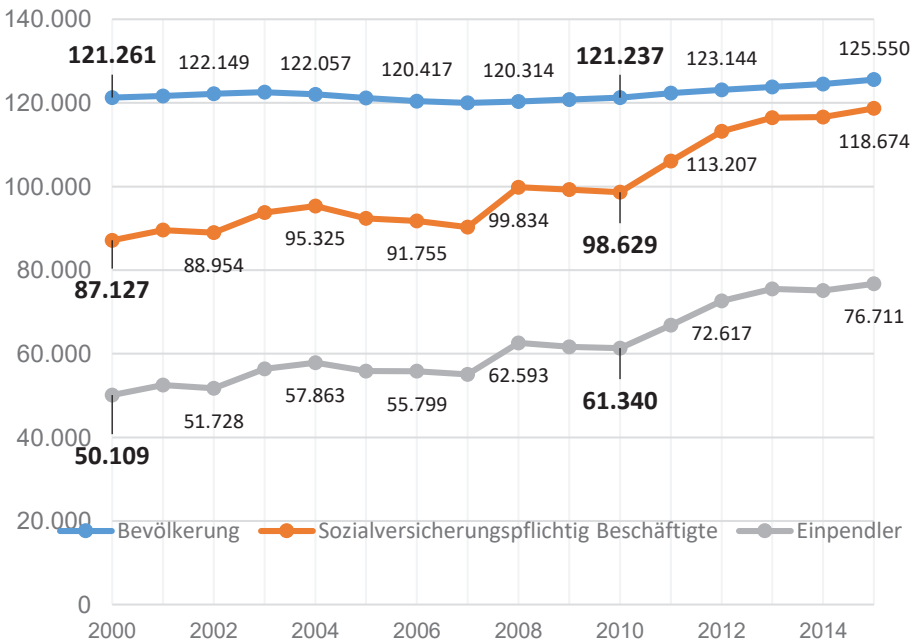


Abb. 1: Entwicklung der Bevölkerung und der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten / Quelle: Stadt Wolfsburg (2016a; 2016b); eigene Darstellung

Auch wenn Berufspendlerinnen und -pendler als potenzielle Neubürgerinnen und Neubürger sowie als eigenständige Nachfragegruppe auf dem lokalen Wohnungsmarkt erkannt wurden, war über das Ausmaß der in Wolfsburg wohnhaften Berufs-

pendlerinnen und -pendler und deren spezifische Verhaltensmuster wenig bekannt. Ziel meines Mastervorhabens war es daher, zum einen die quantitative Dimension der Multilokalen in Wolfsburg basierend auf den vorhandenen Beschäftigten- und Einwohnerstatistiken abzuschätzen, zum anderen Wohn-, Mobilitäts-, Konsum- und Freizeitmuster von berufsbedingt multilokalen Personen zu analysieren sowie Aussagen zu deren räumlichen Auswirkungen für die Stadtentwicklung in Wolfsburg zu treffen.

Die Zielgruppe der Untersuchung wurde als „berufsbedingt multilokal“ definiert (s. Tippel in diesem Band). Freizeit- und lebensformbedingte multilokale Lebensstile wurden nicht betrachtet. Als berufsbedingt Multilokale wurden solche Personen verstanden, die in Wolfsburg werktags einer hauptberuflichen Tätigkeit nachgehen sowie dauerhaft einen Haushalt in Wolfsburg und mindestens einen weiteren Haushalt in einem anderen Ort unterhalten. Mit den „berufsbedingt Multilokalen“ wurde daher eine vergleichbare Untersuchungsgruppe, wie die der „Wochenendpendler“ (Breyer 1970; Gerlinger/Ott 1993) oder der „Shuttles“ (Schneider/Limmer/Ruckdeschel 2002a; 2002b; Reuschke 2010) gewählt.

2 Statistische Annäherung

Es wurde davon ausgegangen, dass die tatsächliche Anzahl der berufsbedingt Multilokalen ‚zwischen‘ der Beschäftigtenstatistik des Statistischen Bundesamts und der kommunalen Einwohnermeldestatistik der Stadt Wolfsburg liegt. Es mussten daher Annahmen getroffen werden, um die Untersuchungsgruppe herauszuarbeiten.

In der Beschäftigtenstatistik sollten die Tages- von den Nichttagespendlern abgegrenzt werden. Es wurde folglich angenommen, dass ab einer bestimmten Fahrzeit¹ eine tägliche Hin- und Rückreise zwischen Hauptwohnsitz und Arbeitsort nicht mehr möglich ist. Basierend auf Leitfadeninterviews wurde gefolgert, dass eine zusätzliche Unterkunft am Arbeitsort ab einer einfachen Fahrzeit von 120 Minuten² notwendig wird.

Analysiert wurden die Beschäftigtenstatistiken des statistischen Bundesamtes von 2000 bis 2010. 2010 waren ca. 100.000 sozialversicherungspflichtige Personen am Arbeitsort Wolfsburg gemeldet. Diese wurden GIS-basiert über den Gemeinodeschlüssel lokalisiert. Somit konnten die Beschäftigten mit einem Hauptwohnsitz außerhalb von Wolfsburg (ca. 62,5%) identifiziert werden (vgl. Abb. 1). Mithilfe der beschriebenen Methodik (> 120 Fahrzeit zum Hauptwohnsitz) wurden unter diesen Beschäftigten 4,5 % als Nichttagespendler festgestellt. Hochgerechnet auf alle Erwerbstätigen – 2010: 110.500 Personen – lebten 2010 somit mindestens rund 5.000 berufsbedingt Multilokale in Wolfsburg. Von 2000 bis 2010 war dieser Personenkreis um 118,3% ge-

1 Die Fahrzeit wurde mithilfe von Google Maps bestimmt. Es wurde jeweils die schnellste Autoroute zwischen dem Zentrum des Hauptwohnortes und dem Arbeitsort zugrunde gelegt.

2 17 Interviewpartnerinnen und -partner benötigen mindestens 120 Minuten zwischen ihrem gemeldeten Hauptwohnsitz und Wolfsburg. Zwei Interviewpartner hatten eine Fahrtstanz von 90 Minuten. Sie haben den zusätzlichen Wohnsitz in Wolfsburg aufgrund langer Arbeitszeiten eingerichtet.

stiegen und hatte sich somit mehr als verdoppelt. Im gleichen Zeitraum war die Anzahl der Tagespendler mit bis 60 Minuten Fahrtzeit um lediglich 18,6 % gestiegen (Stadt Wolfsburg 2016a:15).

Um die berufsbedingt Multilokalen aus der Einwohnerstatistik abzuleiten, wurde die wohnberechtigte Bevölkerung am Ort der Nebenwohnung in verschiedene Haushaltstypen aufgeteilt und dann nach Altersgruppen unterschieden. Es wurde angenommen, dass alle Personen, welche in einem Einpersonenhaushalt am Ort der Nebenwohnung wohnen und im erwerbsfähigen Alter zwischen 30 und 65 Jahren sind, nur aus beruflichen Gründen in Wolfsburg wohnen können. Die Kombination der unterschiedlichen Haushaltsmerkmale erfolgte über ein EDV-Programm zur Auswertung der Kommunalstatistik (Informationsmanagementsystem DUVA). Mithilfe dieser Annäherung wurden 3.101 berufsbedingt multilokale Haushalte identifiziert. Der Anteil dieser Haushalte an allen Haushalten in Wolfsburg betrug 4,7%

Auffallend war, dass trotz der unterschiedlichen Annäherungsmethoden über zwei Statistiken im Ergebnis eine vergleichbare Orientierungsgröße von rund 5 % für berufsbedingte Multilokalität in Wolfsburg ermittelt wurde. Es wurde daraus geschlossen, dass die Mindestgröße an multilokalen Haushalten erfasst werden konnte.

3 Bestimmung der Herkunftsorte

Die räumliche Darstellung der Beschäftigtenstatistik veranschaulichte, dass die Mehrzahl der Einpendler aus dem norddeutschen Raum stammte und im Distanzbereich von zwei bis drei Stunden einfacher Fahrzeit wohnte (s. Abb. 2). Die am stärksten vertretenen Herkunftsorte waren die Stadt Berlin (512 Personen), die Landkreise Schwalm-Eder (242 Personen) und Waldeck-Frankenberg (98 Personen) bei Kassel, der Salzlandkreis (190 Personen), die Stadt Hamburg (170 Personen), der Landkreis Aurich (68 Personen) und die Stadt Zwickau (56 Personen). Im Vergleich der Jahre 2000 und 2010 war vor allem eine Zunahme aus den Städten Berlin (+349 Personen) und Hamburg (+107 Personen) sowie aus den neuen Bundesländern wie beispielsweise aus dem Salzlandkreis (+138 Personen) zu verzeichnen. Neben dem norddeutschen Raum waren somit die weiteren deutschen Produktionsstandorte des Volkswagenkonzerns (Emden, Aurich, Kassel, Zwickau, Ingolstadt) als Herkunftsorte verstärkt vertreten. Dies verdeutlichte weiterhin die enge Verflechtung der Wolfsburger Stadtentwicklung mit den Produktions- und Organisationsprozessen des Konzerns.

4 Lokalisierung der Wohnstandorte von Multilokalen in Wolfsburg

Die höchste prozentuale Verdichtung von berufsbedingt multilokalen Haushalten war in der Wolfsburger Kernstadt zu verzeichnen (s. Abb. 3). So waren 8,7 % aller Haushalte des Stadtteils Stadtmitte von berufsbedingt Multilokalen bewohnt. Die von Sturm und Meyer (2009: 20) ermittelten bevorzugten Lagen von berufsbezogenen Multilokalen konnten somit für Wolfsburg bestätigt werden.

Absolute Anzahl der Einpendler nach Kreisen und kreisfreien Städten

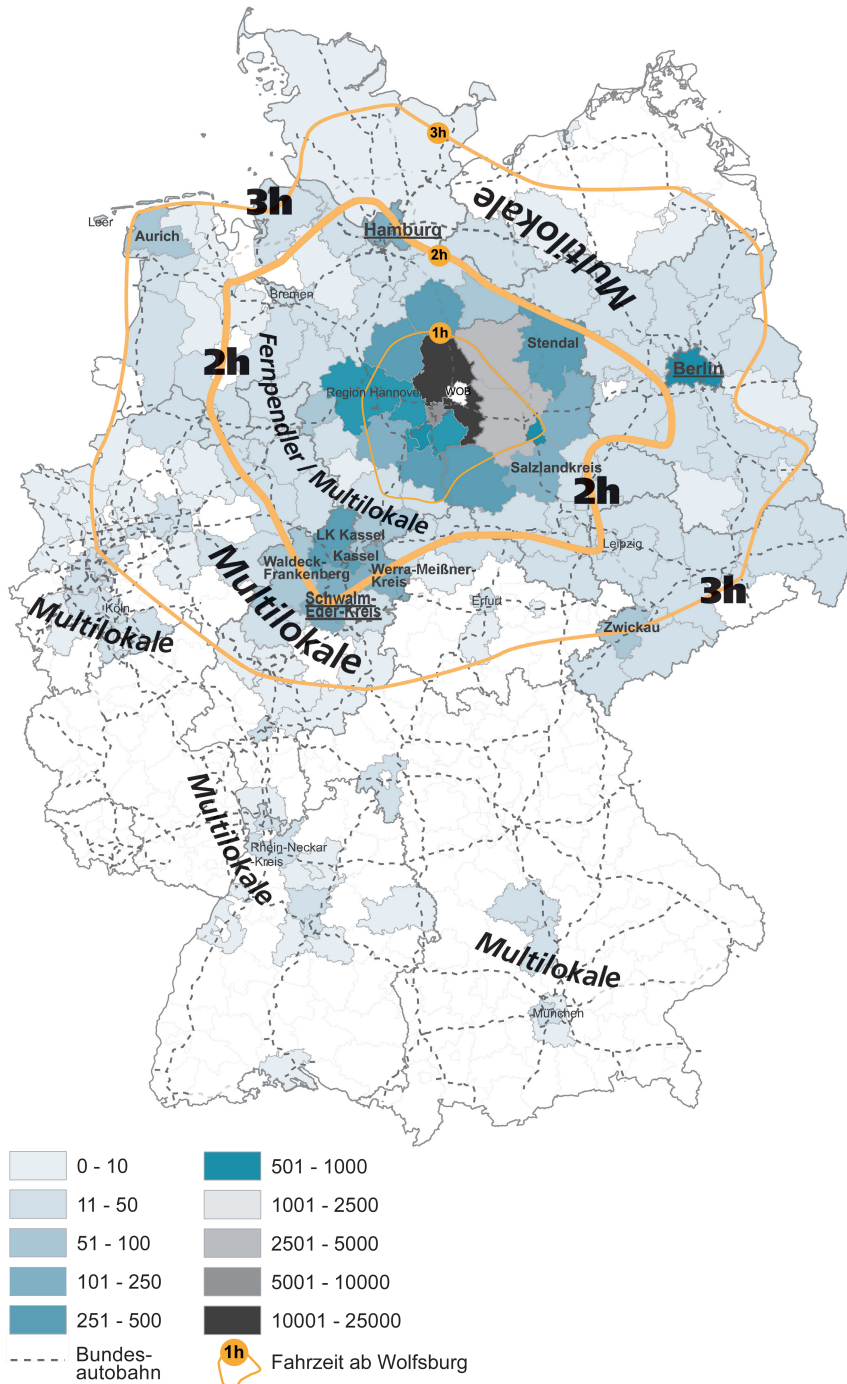


Abb. 2: Herkunftsorte der Wolfsburger Einpendler in Deutschland / Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2011), Fahrzeitberechnung: Auskunft Google Maps Route PKW Zentrum-Zentrum; eigene Berechnung und Darstellung

Absolute Anzahl der berufsbedingt multilokalen Haushalte nach Stadtteilen

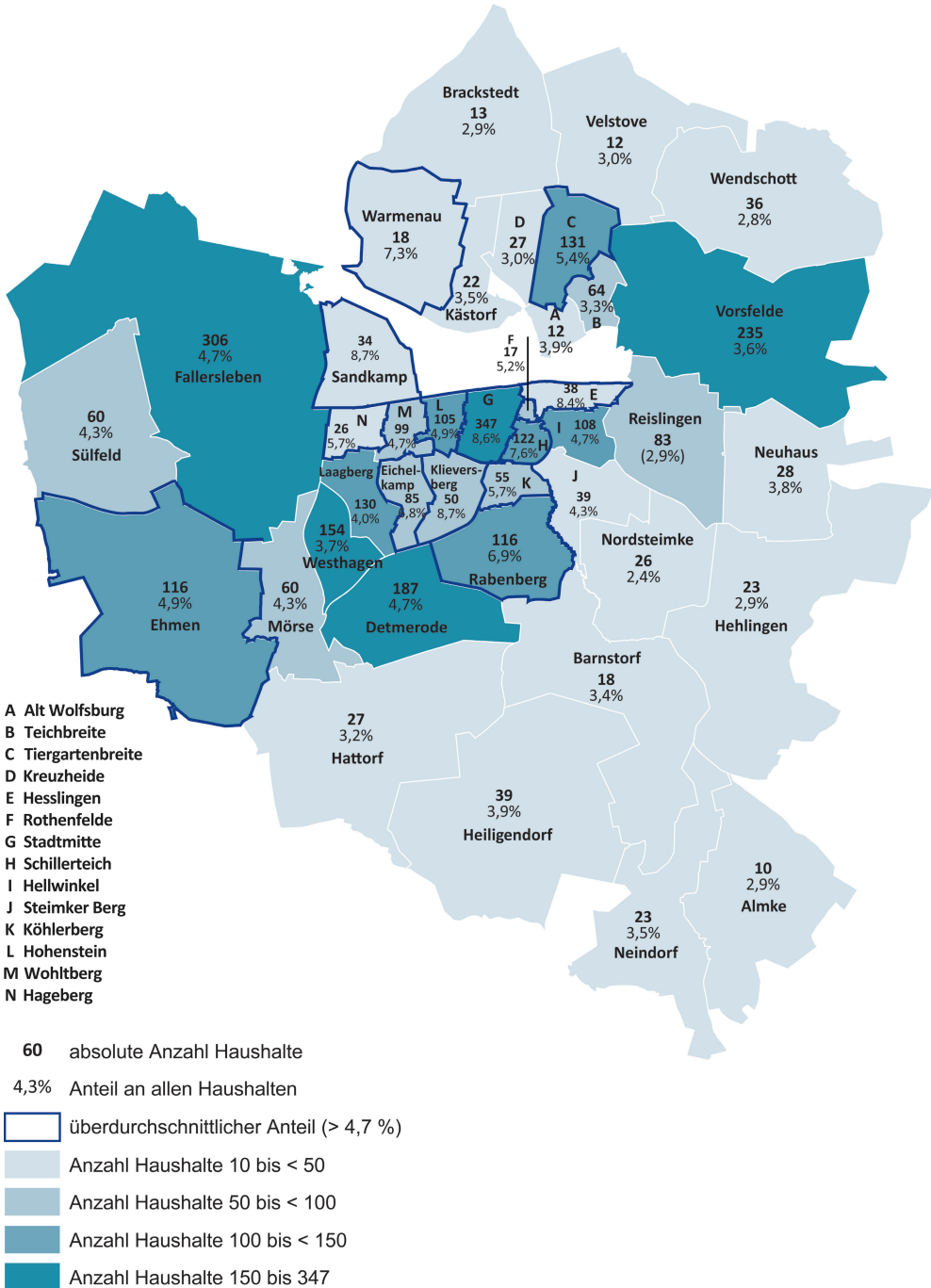


Abb. 3: Wohnstandorte der berufsbedingt Multilokalen in Wolfsburg / Quelle: Einwohnermelderegister der Stadt Wolfsburg (Stand: 31.12.2010); eigene Berechnung und Darstellung

Nach Auskunft der Befragten in den Fallstudien wurde der Stadtteil Stadtmitte auch ohne vorherige Ortskenntnis als Wohnstandort gewählt. Das Volkswagenwerk liegt nördlich der Innenstadt von Wolfsburg. Dementsprechend haben auch die östlich und westlich angrenzenden Stadtteile durch ihre Arbeitsplatznähe eine hohe Attraktivität für berufsbedingt Multilokale. Auch hier waren sieben bis neun Prozent der Haushalte von berufsbedingt Multilokalen bewohnt.

5 Zeitliche Anwesenheit Multilokaler in Wolfsburg

Für die Wolfsburger Multilokalen konnte anhand der Fallstudien ein wöchentlich wiederkehrender Pendelrhythmus (Scheiner 2009: 17; Reuschke 2010: 122) bestätigt werden. Auffällig war, dass die Gestaltung des Wochenpendelrhythmus sehr unterschiedlich erfolgte. Hier wurde ein deutlicher Bezug zur Fahrzeit zum Hauptwohnsitz gesehen.

Durch flexible Arbeitszeiten, die Möglichkeit von Homeoffice und der 35-Stundenarbeitswoche ist es möglich, den Beginn und das Ende des Wochenrhythmus zu variieren. In der Befragung wurden insgesamt vier verschiedene Pendelmuster (s. Abb. 4) deutlich. Ein Multilokaler mit einer langen Fahrzeit (Typ A) beispielsweise aus München oder Stuttgart reist bereits Sonntagabend in Wolfsburg an und verlässt die Stadt am Donnerstagabend wieder. Ein anderer Typ mit einer kurzen Fahrzeit (Typ C) beispielsweise aus Kassel oder Bremen reist erst am Montagmorgen direkt zum Arbeitsbeginn an und unterbricht seinen Aufenthalt in Wolfsburg am Mittwochabend, um dann am Donnerstagmorgen zur Arbeit zurückzukehren und schließlich am Freitagabend Wolfsburg für das Wochenende zu verlassen.

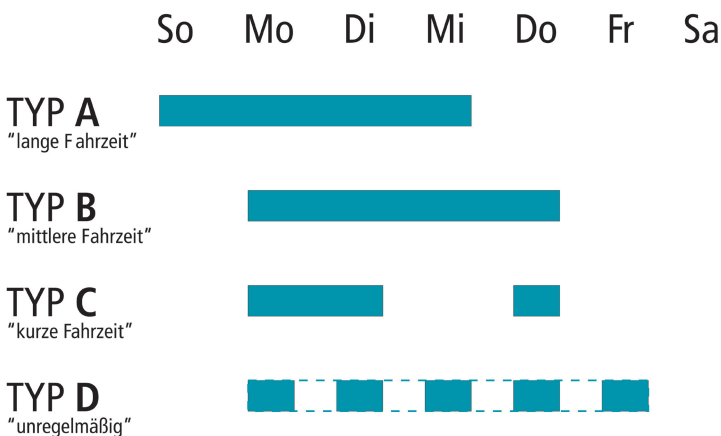


Abb. 4: Aufenthalt in Wolfsburg, verdeutlicht an den Abenden, die in Wolfsburg verbracht werden. Kurze Fahrzeit = 2 bis 3 h, mittlere Fahrzeit = 3 bis 4 h, lange Fahrzeit = > 4 h / Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Fallstudien

Letztlich waren alle berufsbedingt Multilokalen an mindestens drei Abenden unter der Woche in Wolfsburg, wobei sich diese Abende am Wochenanfang konzentrierten. Auffällig war, dass nur wenige der interviewten Personen mehr als fünf Wochenenden im Jahr in Wolfsburg verbrachten. Es konnte somit geschlussfolgert werden, dass die herausgearbeitete Größe von ca. 5000 Personen insbesondere am Anfang der Woche in Wolfsburg anwesend ist und die Stadtbevölkerung vergrößert.

6 Wohnortwahl und Wohnverhältnisse

Es war festzustellen, dass die Unmittelbarkeit der Jobzusage und der Beginn der neuen Arbeitsstelle die Wohnungssuchenden unter einen hohen Zeitdruck setzten und zunächst zu einer Zwischenlösung führten. Die erstbeste Wohnung wurde akzeptiert. Bei ungefähr der Hälfte der interviewten Personen fand daher, unabhängig von der tatsächlichen Dauer der Multilokalität in Wolfsburg, nach wenigen Monaten eine Neuausrichtung der Wohnsituation in Richtung einer kostengünstigeren oder komfortableren Wohnung statt. Bis dahin wurde die Wohnungssuche als schwierig und unübersichtlich beschrieben. Die fehlende Marktübersicht wurde durch subjektive Einschätzungen von Kollegen aus dem beruflichen Umfeld kompensiert. Dies führte im Vorfeld zum Ausschluss von bestimmten Stadtteilen, welche durch die Kollegen als negativ beschrieben wurden. Neben der Einschätzung der Kollegen war die Nähe zum Arbeitsplatz das wesentliche Kriterium zur Wohnortwahl. Hierbei wurden auch Wohnorte ausgewählt, die für die Wolfsburger keine bevorzugten Stadtteile darstellen.

Darüber hinaus wurden vergleichbare Wohnmodelle wie bei Reuschke (2010: 131 ff.) angetroffen, welche von einer studentischen Schlafunterkunft mit ca. 10 m² Wohnfläche bis zu einer komfortablen Familienwohnung mit rund 80 bis 90 m² Wohnfläche reichen. Die Größe und die Ausstattung der Wohnung wurden dabei maßgeblich von der Pendelhäufigkeit und der Haushaltsform bestimmt. Interessanterweise hatte, trotz der unterschiedlichen Wohnformen, fast keiner der interviewten Personen zwei voll ausgestattete Haushalte. Meistens fehlte mindestens die zweite Waschmaschine in Wolfsburg.

7 Formen der Freizeitgestaltung

Der Aufenthalt an mindestens drei Abenden unter der Woche in Wolfsburg stellte die Basis für eine sukzessive Einbettung der berufsbedingt Multilokalen in das Stadt- und Quartiersleben dar. Die Freizeitgestaltung wurde dabei dominiert von halbberuflichen und halbprivaten Veranstaltungen, womit es zu einer Verschmelzung der beruflichen und privaten Kontakte kam. Die soziale Integration fand demnach über das berufliche Umfeld statt.

Bei einer Ablehnung dieser Vermischung wurden häufig nur begrenzt bis keine außerberuflichen Tätigkeiten wahrgenommen. Als Beispiel für die Verquickung der Berufs- und Freizeitwelt wurde die Veranstaltungsreihe „Donnerstagsbar“ genannt, in der junge berufsbedingt Multilokale in Kooperation mit lokalen Einrichtungen an verschie-

denen Orten Ausstellungen, Vorträge und Partys organisierten. Darüber hinaus gab es auch einzelne berufsbedingt Multilokale, die sich unter der Woche in Wolfsburg in sozialen Einrichtungen ehrenamtlich engagierten.

Des Weiteren standen regelmäßige Restaurantbesuche und intensive sportliche Betätigung im Zentrum der Freizeitgestaltung. An zwei bis drei Abenden wurde außer Haus gegessen. Der Radius für die Restaurantbesuche beschränkte sich dabei auf den nördlichen Bereich der Wolfsburger Innenstadt. Weitere Kino-, Konzert- oder Restaurantangebote wurden auch in den Städten Braunschweig, Hannover oder Berlin wahrgenommen. Somit blieben die berufsbedingt Multilokalen auch unter der Woche mobil. Zusätzliche Pendelfahrten von bis zu einer Stunde wurden in Kauf genommen.

8 Schlussfolgerungen

Die berufsbedingt Multilokalen weisen in Wolfsburg eine hohe Entwicklungsdynamik auf und haben sich als dauerhafte und quantitativ relevante Bewohnergruppe etabliert. Dennoch bieten sie im Ergebnis ein ambivalentes Bild.

Wolfsburg kann einerseits über die Multilokalität zusätzliche Bevölkerungsgruppen erschließen, welche die Stadt als alleinigen Wohnort ablehnen würden. In dieser Hinsicht stellen sie vor allem zusätzliche Nachfragegruppen für die vorhandenen gastronomischen, kulturellen und sportlichen Einrichtungen dar und erhöhen deren Auslastung. Besonders am Wochenanfang tragen sie zur Belebung der innerstädtischen Quartiere bei. Überdies wurde festgestellt, dass mit der andauernden Multilokalität eine verstärkte Integration und Identifikation mit der Stadt Wolfsburg stattfindet. Der berufsbedingt Multilokale fungiert daher auch als dauerhafter Multiplikator und Vermarkter der lokalen Qualitäten.

Dem gegenüber steht andererseits die räumliche und zeitliche Konzentration der berufsbedingt Multilokalen. Sie wohnen in Wolfsburg in wenigen innerstädtischen Stadtteilen zu jeweils spezifischen Zeiten. Folglich verbleiben in den innerstädtischen Quartieren verstärkt am Ende der Woche und an den Wochenenden bis zu zehn Prozent der Wohnungen leer. Hier sind langfristig negative Auswirkungen auf die lokale Wirtschaft sowie auf die Quartiersstruktur zu erwarten. Darüber hinaus war in den Interviews eine Fokussierung auf systemgastronomische Restaurantketten wie Vapiano oder Barcelona sowie eine verstärkte Nachfrage von Lebensmitteln und Drogerieprodukten des alltäglichen Bedarfs zu verzeichnen. Hier ist folglich die Verengung der Angebotsstruktur im Bereich Gastronomie und Einzelhandel zu befürchten.

Die Stadtentwicklung sollte daher die Ambivalenzen genauer betrachten und Anreize für eine breitere Wohnortwahl im gesamten Stadtgebiet sowie für längere bzw. zumindest flexiblere Anwesenheitszeiten setzen. Die Konzentration auf innerstädtische Quartiere sollte abgemildert werden. Die Multilokalen könnten dabei als Schlüsselgruppe für neue Wohnkonzepte (Servicewohnen, Gemeinschaftswohnen) und Mobilitätsangebote (Micromobilität) fungieren. Auch die spezifische Nachfrage in der Gastronomie und im Einzelhandel bietet Anknüpfungsmöglichkeiten für die Lokal-

wirtschaft. Mobile Quartierskioske und Marktstände mit angepassten Öffnungszeiten und Bringservice könnten die Nachfrage bedienen und zur Belebung der Quartiere beitragen.

Letztlich ist festzuhalten, dass die berufsbedingt Multilokalen eine heterogene Gruppe mit unterschiedlichen Herkunfts-, Wohn-, Konsum-, und Pendelmustern sind. Sie können als Pioniere oder Pilotgruppe für städtische und private Angebote in Wolfsburg fungieren und somit zur Bereicherung der Stadtgesellschaft beitragen.

Literatur

- Breyer, F. (1970): Die Wochenendpendler des Bayerischen und östlichen Oberpfälzer Waldes. München.
- Gerlinger, T.; Ott, E. (1993): Auf dem Weg zur Arbeit. Pendeln zwischen Wohn- und Arbeitsort. Frankfurt am Main.
- Leubert, N. (2012): Heute hier. Morgen dort. Multilokale Lebensstile in Wolfsburg. Berlin.
- Reuschke, D. (2010): Multilokales Wohnen. Raum-zeitliche Muster multilokaler Wohnarrangements von Shuttles und Personen in einer Fernbeziehung. Wiesbaden.
- Scheiner, J. (2009): Multilokales Wohnen und Verkehrsinfrastruktur. Eine wechselseitige Beziehung. In: Planerin 13 (1), 17-19.
- Schneider, N.; Limmer, R.; Ruckdeschel, K. (2002a): Berufsmobilität und Lebensform. Sind berufliche Mobilitätsanforderungen in Zeiten der Globalisierung noch mit Familie vereinbar? Stuttgart.
- Schneider, N.; Limmer, R.; Ruckdeschel, K. (2002b): Mobil, flexibel, gebunden. Familie und Beruf in der mobilen Gesellschaft. Frankfurt am Main.
- Stadt Wolfsburg (2016a): Bevölkerungsbericht Wolfsburg.
https://www.wolfsburg.de/-/media/wolfsburg/statistik_daten_fakten/statistik_daten_und_fakten/stadtvolfsburg_statistik_bevoelkerungsbericht2016.pdf?la=de-DE (09.07.2019).
- Stadt Wolfsburg (2016b): Arbeitsmarktbericht Wolfsburg. Wolfsburg.
- Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2011): Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohn- bzw. Arbeitsort mit Angaben zu den Aus- und Einpendlern 30.06.2010. Nürnberg.
- Sturm, G.; Meyer, K. (2009): Was können die Melderegister deutscher Großstädte zur Analyse residueller Multilokalität beitragen. In: Informationen zur Raumentwicklung (IzR) 14 (1/2), 15-30.

Autorin

Nicole Leubert (*1985), hat in Hamburg, Istanbul und Berlin Stadtplanung studiert und sich im Rahmen ihrer Masterarbeit 2011 mit Berufspendlern und Multilokalen auseinandergesetzt. Im Anschluss hat sie von 2012 bis 2014 bei der Wolfsburg AG und der Stadt Wolfsburg zu den Themen neue Mobilitätsinfrastrukturen und Beschäftigtenmobilität gearbeitet. Nach dem Städtebaureferendariat und Tätigkeiten im Planungsbüro leitet sie seit 2019 den Fachdienst Planung und Bau bei der Stadt Gehrden in der Region Hannover.